

Gedanken zu Borromäus-Stele

Enthüllung am 12. August 2012 am St. Adalbert-Stift in Wittichenau

Von

Dr. Wolfgang
Kresak, Pfarrer der
Pfarrei Mariä
Himmelfahrt in
Wittichenau



Sehr geehrte, liebe Schwester Oberin Ruth, liebe Wittichenauer Ordensschwestern, liebe Gäste aus nah und fern.

Lange haben wir überlegt, was wir Ihnen als Wittichenauer anlässlich des 150jährigen Ortsjubiläums schenken können. Das war nicht leicht. Es gab viele Ideen. Schließlich entschieden wir uns für eine Borromäusstele.



Frau Angelika Görigk aus unserer Pfarrgemeinde fertigte den Entwurf und Herr Olaf Wiedemann von der Steinmetzfirma Nebasto führte diesen aus. Dafür herzlichen Dank, auch allen die durch ihre Spenden diese Stele ermöglichten.

Bewusst haben wir dabei auf eine figürliche Darstellung des Hl. Karl Borromäus verzichtet. Stattdessen soll diese Stele von ihrem groben Umriss her an eine Ordensschwester erinnern und stilisieren. Die lateinische Inschrift „Caroli sorores misericordiae“ stellt die Widmung dar: Den barmherzigen Schwestern des Heiligen Karl Borromäus.

Der rote Marmor der Stele greift den Farbton des Hochaltares unserer Pfarrkirche auf und stellt somit eine Verbindung zu unserer Pfarrkirche und Gemeinde her. Rot als die Farbe der Liebe erinnert zugleich an das Liebesgebot des Herrn, der sagt: Eine größere Liebe hat niemand, als wer sein Leben hingibt für seine Freunde. Somit ist der rote Marmor auch ein sichtbares, steinerndes Zeichen für alle Liebe, die die Ordensschwestern in den vergangenen 150 Jahren in ihren unterschiedlichen Aufgabenbereichen uns Wittichenauern geschenkt haben.



Es fällt auf, dass der Stein geteilt ist. Damit soll zum Ausdruck kommen, dass liebende Lebenshingabe immer auch Opfer ist. So steht er für eine jede Ordensschwester mit ihren Zweifeln und Sorgen, ihren inneren Nöten und Zwiespälten, Kämpfen und Ängsten. Die Öffnung nach oben hin symbolisiert die innere Öffnung des Menschen zu Gott. Dort wo der Mensch – und das gilt nicht nur für Ordensschwestern – für Gott offen ist, erfüllt er das menschliche Leben mit dem Licht seiner Gnade, mit Demut und Reinheit. Das will der weiße Stein zum Ausdruck bringen. Und dafür gilt es Gott zu danken. Und somit steht das „Deo gratias“ nicht nur für die 150 Jahre treuen Dienstes der Schwestern in Wittichenau, sondern auch dafür, dass sie durch ihr Leben zeigen, dass sich der Mensch für Gott öffnen kann und wie er sich entsprechend des Evangeliums zu Besitz, Erfolg, Geschlechtlichkeit, Lebensstandard und Karriere verhalten soll.

Der Satz des Hl. Karl Boromäus „Setzt alle eure Kräfte ein, mitzuarbeiten an einem so heiligen, notwendigen und Gott wohlgefälligem Werk, bei dem ihr den Armen, den Kranken und Verlassenen zu Hilfe kommt.“ möge alle hier vorübergehenden immer wieder daran erinnern, dass ein jeder nach seinen Kräften und Möglichkeiten bereit sein soll, die Nöte der jeweiligen Zeit zu lindern. Sagt doch Christus selbst: Alles was ihr einem anderen getan habt, das habt ihr mir getan.

